



Kontext:

Grössere Bauten der **Landwirtschaft** und später auch Bauten der **Industrie** prägten schon immer die Landschaft der Linthebene. Diese Gebäude vereinen als **Hybride** diverse Nutzungen unter einem Dach und veranschaulichen durch ihre Kompaktheit die Idee den Ort **nachhaltig** zu bebauen.

In einem **dialektischen Verhältnis** verweisen sie auf den Wert den der fruchtbare Talboden inmitten der Berglandschaft hat.

Diese Bauten sind mit dem Anspruch an **Qualität** gemacht und überdauern Generationen, indem sie laufend an ändernde Nutzungen angepasst werden.

Durch ihre **Permanenz** bilden sie innerhalb den sich stetig ändernden Wohnsiedlungen **Fixpunkte**, welche den **öffentlichen Raum** aufspannen.

Situation:

Als solcher definiert der Neubau der Primarschule Schnegg gegen Norden **einen grossen Platz als Auftakt** zur Schulanlage und gegen Süden **einen grossen Platz als vis à vis** zum bestehenden Oberstufenschulhaus. Dadurch entsteht eine **öffentliche Raumfolge**, welche von Norden her zum Primarschulhaus und an diesem vorbei zum bestehenden Oberstufenschulhaus führt.

Dieser Intention entspricht der pavillonartige Ausdruck des Neubaus, welcher eine **Geste des Empfangs** ist und den Fussgänger entlang den Gebäude führt.

Die **verschiedenen Zugänge** im Erdgeschoss geben dem Gebäude eine **Adresse** und manifestieren sein räumliches Angebot. Die im Sockelbereich angebrachten Betonelemente (Hochwasserschutz) sind rund um das Gebäude als Sitzbank ausgebildet und ermöglichen angenehme **Aufenthaltsbereiche**.

Aussenraum:

Entlang der Oberen wird das Schularreal durch eine Baumreihe und verschiedene Pflanzenbeete **räumlich gefasst**. Dieser Filter inszeniert nicht nur den Zugang zum Schularreal, sondern ermöglicht auch, den Aussenraum im Osten für die **Tagesstruktur** zu nutzen.

Diese Raumschicht verbindet die beiden grossen Pausenflächen und verleiht durch ihre Adressierung der Oberen den Charakter einer **Quartierstrasse**.

Im Norden bildet der **Sportsplatz** mit den externen Zugängen zur Sporthalle und zur Aula die **öffentliche Adresse** des Schularreals. Dieser Aussenraum wird auch von den **oberen Primarklassen** (4. - 6. Klasse) als Pausenplatz genutzt.

Im Süden bildet der eigentliche **Pausenplatz** den **Hauptzugang** zum Schulhaus. Unterschiedliche Bodenbeläge gliedern Spielbereiche, die hauptsächlich von den unteren **Primarklassen** (1. - 3. Klasse) und den **Kindergarten** genutzt werden.

Gegen Westen bleibt der Aussenraum naturbelassen und bildet einen **parkähnlichen Rückzugsort** für die Schüler.

Parkierung, Erschliessung:

28 Parkplätze sind auf einem **oberirdischen Parkfeld** angeordnet, welches über eine Zufahrt an der Rastenhoschet erschlossen ist. 6 Kurzparkplätze befinden sich an der Oberen möglichst nahe am Haupteingang des Schulhauses.

Die Erschliessungsstrasse Tschudihoschet wird **umgeleitet** und entlang der Gewässerabstandsgrenze in die Rastenhoschet geführt.

Raumprogramm:

Der Kindergarten und die Räume der Tagesstruktur sind im **Erdgeschoss** angeordnet und werden über den Hauptzugang, wie auch separat von aussen erschlossen.

Die Zuschauergalerie dient als Zugang für die Sporthalle im **Untergeschoss** und wird über den Hauptzugang, wie auch separat von aussen erschlossen.

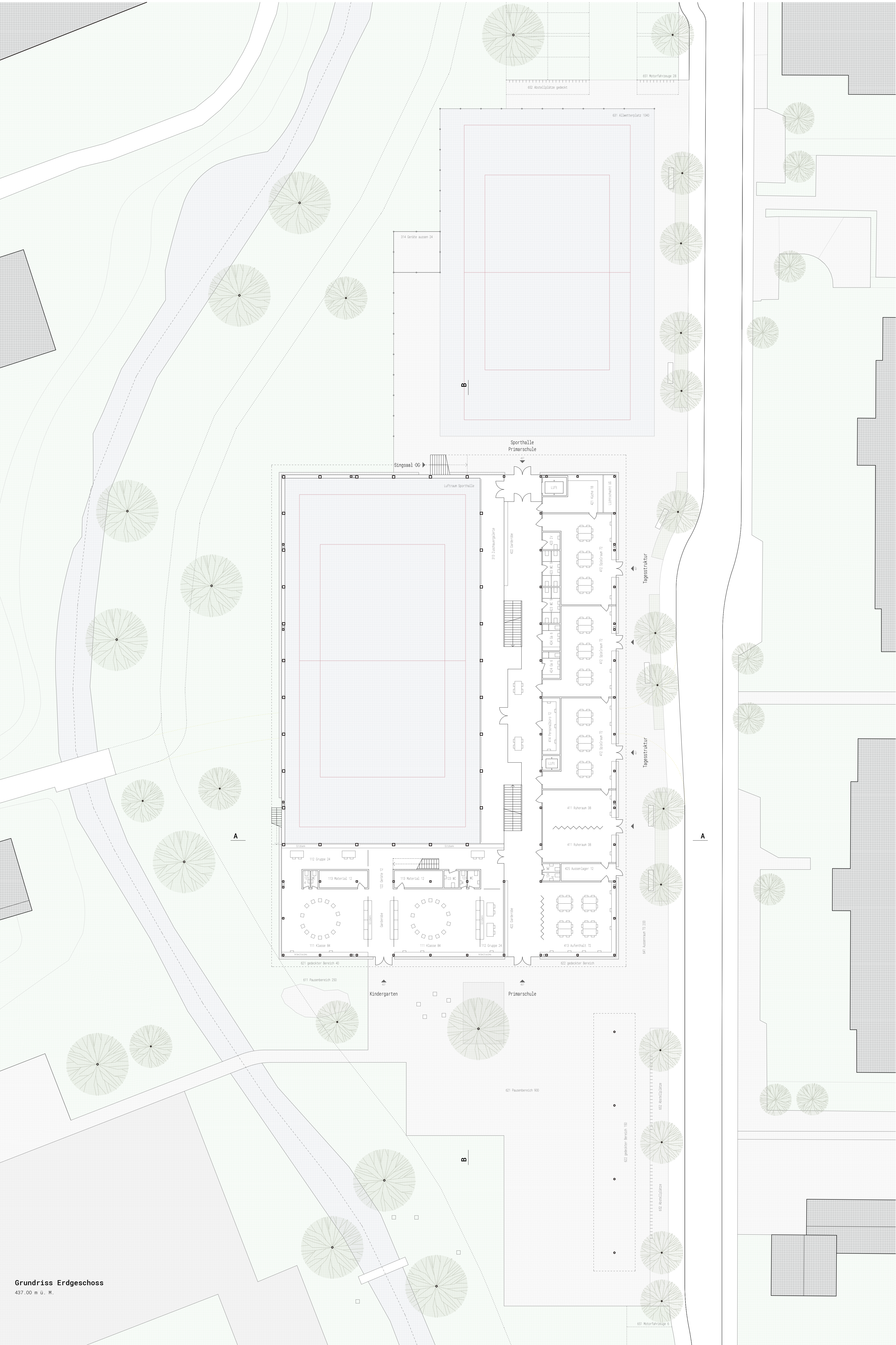
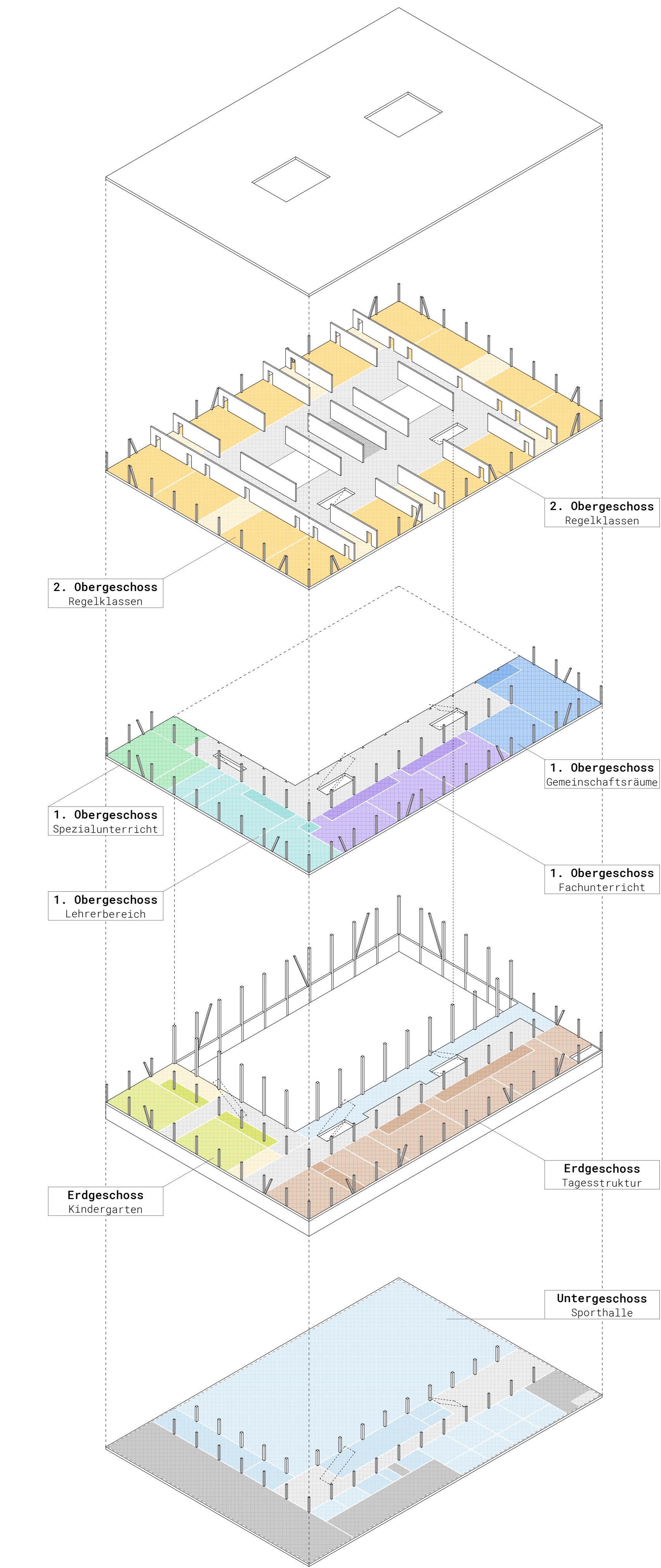
Spezialunterricht, Lehrerbereich, Fachunterricht und die Gemeinschaftsräume sind im **ersten Obergeschoss** angeordnet. Der Singsaal ist ebenfalls separat von aussen erschlossen.

Die Klassenzimmer sind im **zweiten Obergeschoss** angeordnet.

Gebäudestruktur:

Das **hallenartige Gebäude** besteht aus einer filigranen **Stützen-Platten-Struktur** in Ortbeton. Sämtliche raumbildende und **nichttragende Wände** sind in diese Struktur eingesetzt und bestehen aus verputztem Mauerwerk.

Die Gebäudestruktur zeichnet sich einerseits durch eine hohe **Nutzungs Offenheit** aus. Gleichzeitig vermittelt sie selbsterklärend, wie das Gebäude **zusammengesetzt** ist und bildet ein dem Schulhaus angemessenes **didaktisches Moment**.



Tragwerk:

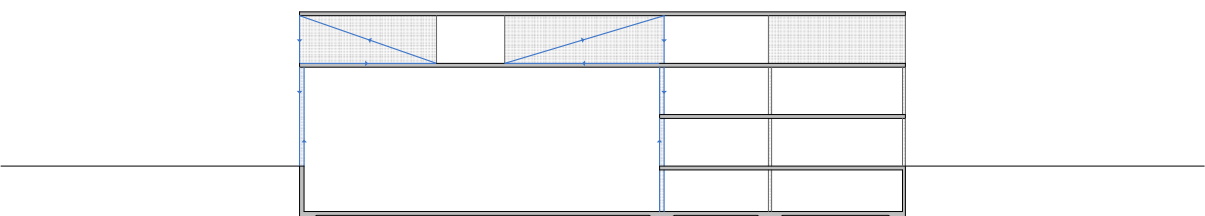
Im **zweiten Obergeschoss** sind die Querwände als Schotter ausgebildet und im Bereich der Turnhalle als **Kippshoten** wirksam. Das **räumliche Tragwerk** überspannt den Luftraum von 23.5 Metern effizient. In der Turnhalle kann auf Unterzüge verzichtet und **Raum eingespart** werden.

Erdbebensicherheit, Fundationskonzept:

Die **Horizontalkräfte** werden durch **Betonstreben** in der Fassadenebene direkt ins Fundament geleitet und dadurch ist die Erdbebensicherheit gewährleistet.

Das Untergeschoss ist als **Betonwanne** ausgebildet und liegt auf den gut tragfähigen Lint-Schottern. Eine **Flachfundation** mit wenigen lokalen Vertiefungen reicht um die Gebäudelasten abzutragen.

Der **Grundwasserfluss** wird durch eine **Sickerkofferrung** rund um das Gebäude (Umströmung) gewährleistet.



Ein Tragwerk aus Kippshoten überspannt die Turnhalle





Lernlandschaft:

Die teppichartige Anordnung der Klassenzimmer auf einem Geschoss erlaubt neben dem traditionellen Unterricht auch verschiedene **klassenübergreifende Lernformen**.

Die **Patios** gliedern die grosszügig angelegte Erschliessungsfläche in **verschiedene Arbeitsbereiche**, welche unterschiedlich möbliert und frei genutzt werden können.

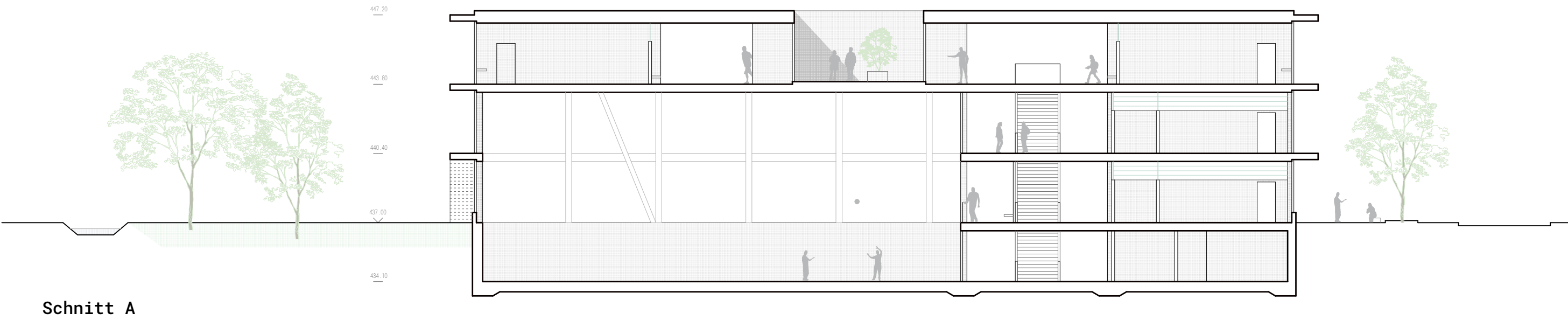
Ebenfalls bilden die zwischen den Wandschoten zurückversetzten Wände diverse **Nischen**, welche als **Rückzugsort** dienen oder auch als Garderobe genutzt werden können.

1. - 3. Klasse und die Eingliederungsklasse sind um den südlichen Patio angelegt.

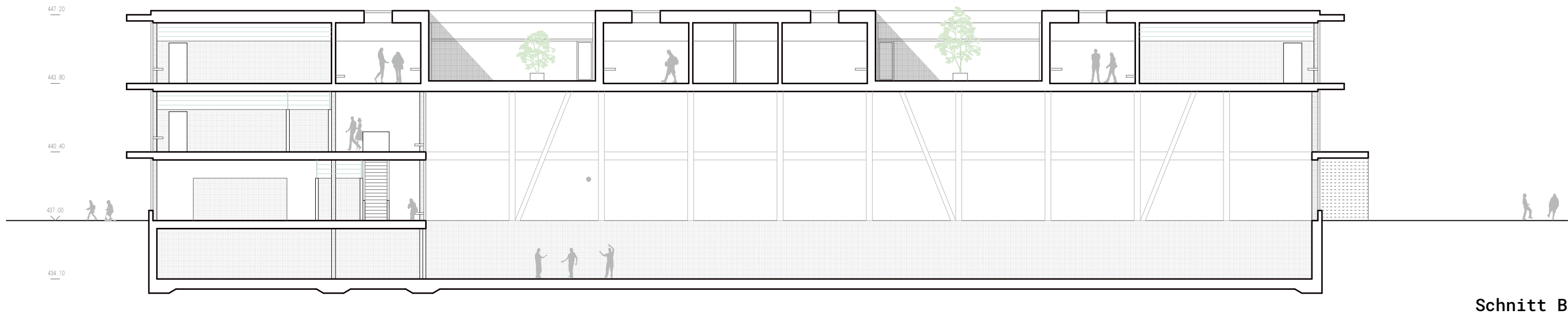
4. - 6. Klasse und die Kleinklasse sind um den nördlichen Patio angelegt.

Sämtliche Räume werden über die **Fluchtbalkone** entlang der Fassade **entfluchtet** (direkt oder über einen weiteren Raum) und es kann auf abgeschlossene Fluchttreppen verzichtet werden.
Das **Erschliessungssystem** kann dadurch im ganzen Schulhaus frei genutzt werden.

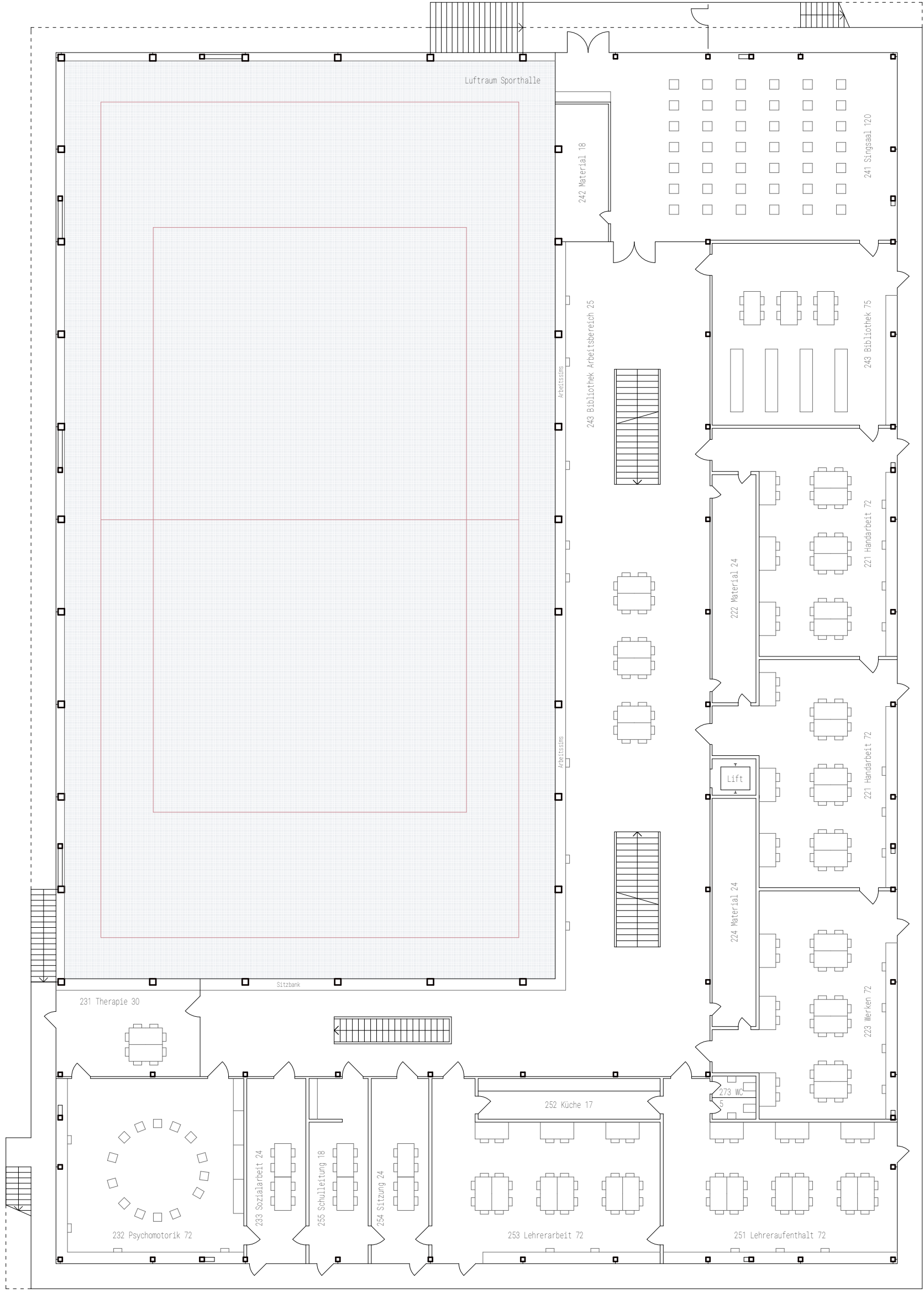
Die Fluchtbalkone lassen diverse Räume zusätzlich extern erschliessen oder bieten Räumen im Obergeschoss eine Aussenfläche.



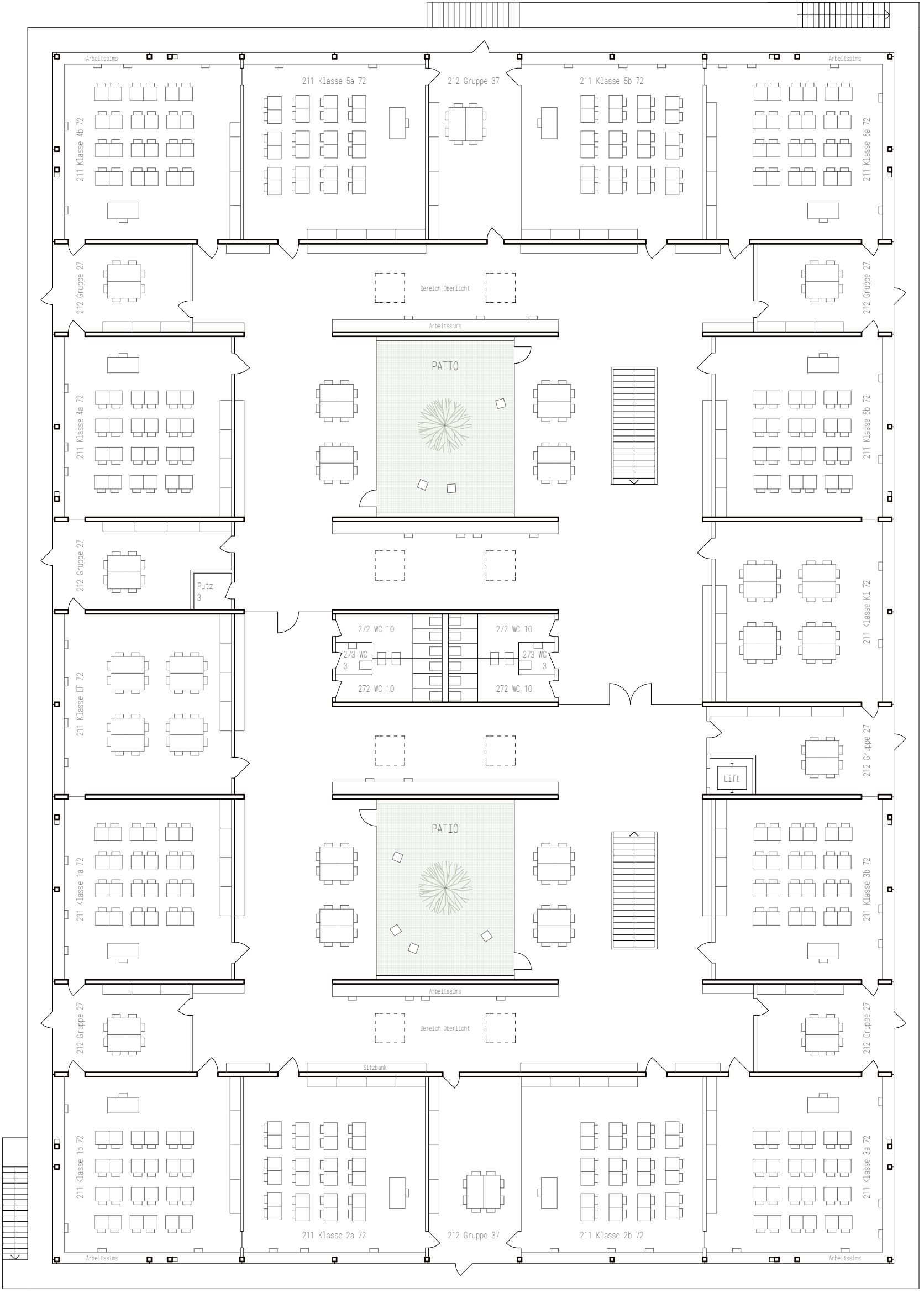
Schnitt A



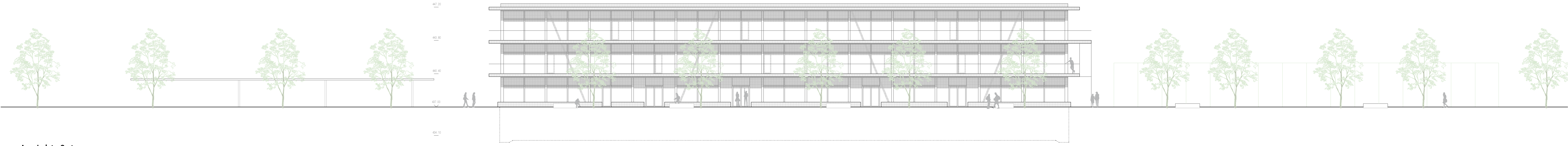
Schnitt B



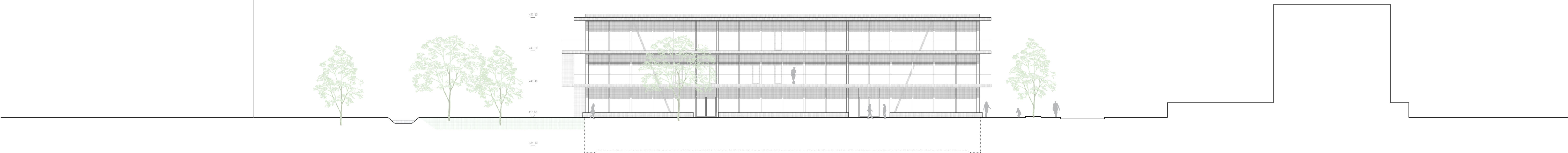
Grundriss 1. Obergeschoss
440,40 m ü. M.



Grundriss 2. Obergeschoss
443,80 m ü. M.

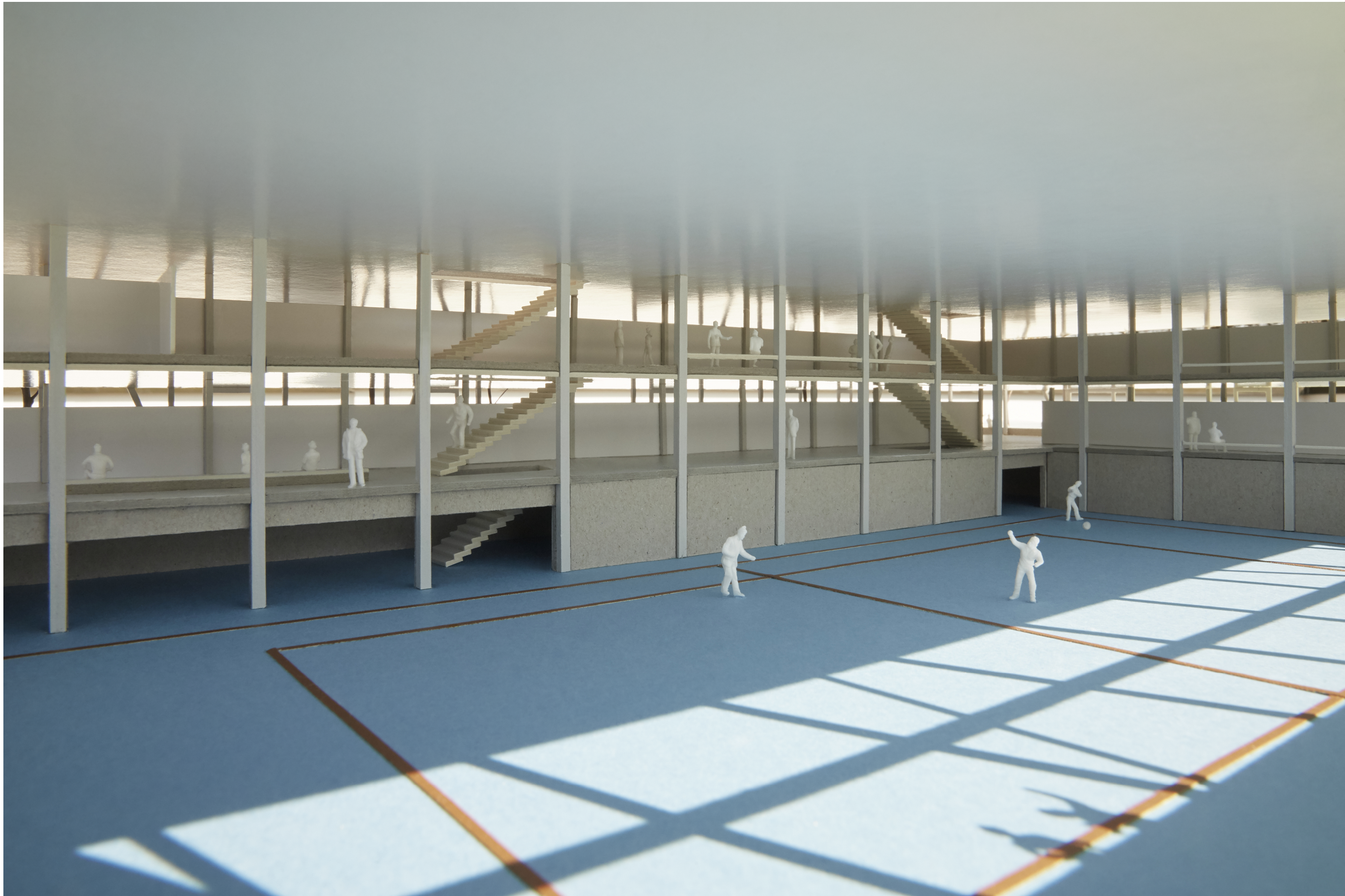


Ansicht Ost



Ansicht Süd



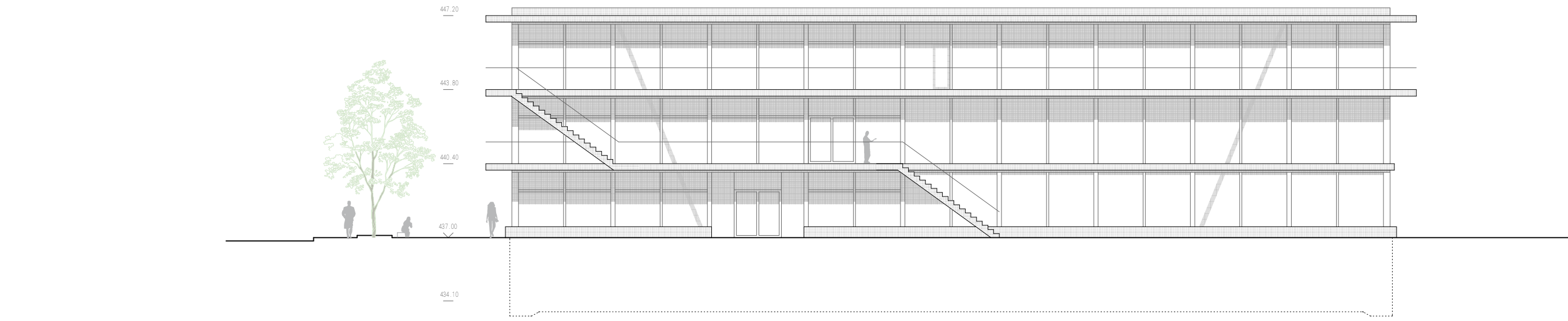


Innenwelt:

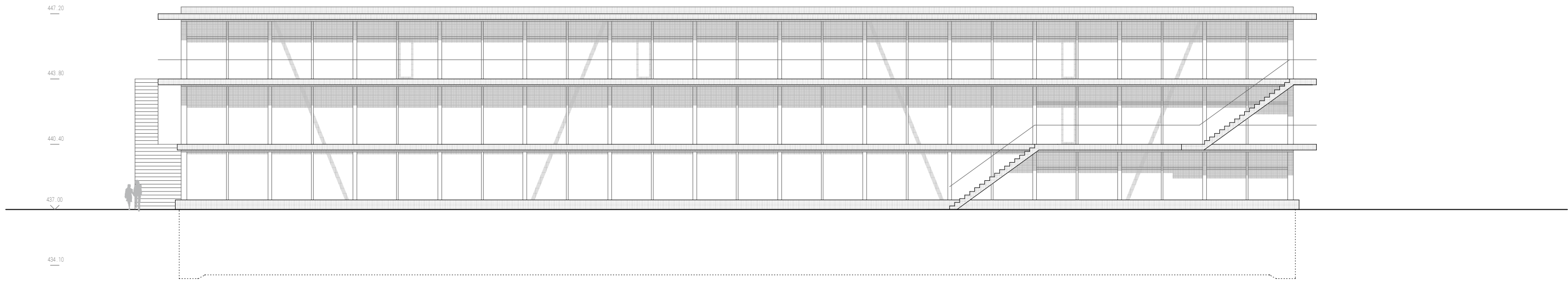
Aus ortsbaulichen Überlegungen wird das **Raumprogramm** in einem kompakten Gebäude untergebracht. Dadurch entsteht zugleich eine räumliche Innenwelt, welche die Schule als **Gemeinschaft erlebbar** macht. Diese zeichnet sich durch attraktive **Sicht- und Lichtverbindungen** zwischen den Nutzungseinheiten aus.

Das um die Turnhalle angelegte Erschliessungssystem bildet zudem diverse **Freiflächen**, welche je nach Bedarf **unterschiedlich genutzt** werden können. Diese sind mit den **Plätzen in einem Dorf** vergleichbar und bilden bei schlechter Witterung oder im Winter eine plausible Alternative zu den Aussenflächen.

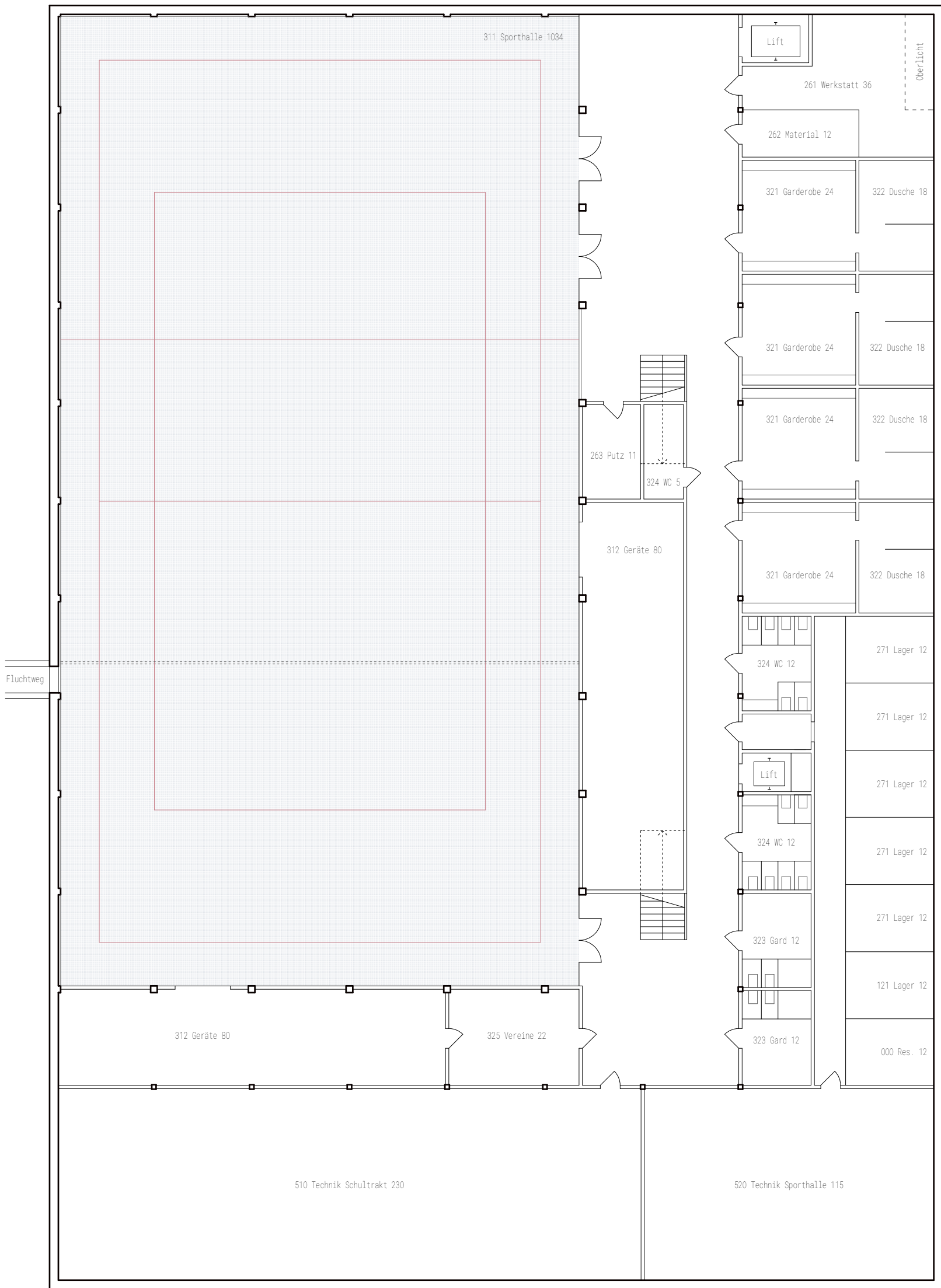
Gleichzeitig bilden die um die Turnhalle angelegten Raumschichten ein Thema mit hohem **Wiedererkennungseffekt** und dadurch ein **identitätsstiftendes Element**. Dies ist für ein Primarschulhaus von zentraler Bedeutung.



Ansicht Nord



Ansicht West



Grundriss Untergeschoss
434,10 m² G. M.

Nachhaltigkeit:

Dank dem **kompakten Baukörper** können die Aussenräume so angeordnet werden, dass im Norden der Parzelle eine freie Fläche für ein **oberirdisches Parkfeld** ausgewiesen wird. Dadurch wird Bauvolumen eingespart und gleichzeitig eine **spätere Erweiterung** ermöglicht.

Durch den **strukturellen Aufbau** des Gebäudes ist eine **Trennung** der Bauteile gegeben und es besteht die Möglichkeit diese nach Ablauf des **Lebenszyklus** zu ersetzen.

Energie:

Die **Minergieanforderungen** lassen sich primär durch den **kompakten Baukörper**, eine gut gedämmte Gebäudehülle mit 3-fach Verglasung und die **strikte Trennung** von beheizt zu unbeheizt erfüllen. Der Schulhausneubau ist mit einer **Bodenheizung** ausgestattet. Auf der Dachfläche kann eine **Fotovoltaik-Anlage** installiert werden. Mit dieser Energieleistung und einer zusätzlichen **Luft/Wasser-Wärmepumpe** kann der Energieeigenbedarf zu einem grossen Teil abgedeckt werden.



Detail 1/20

